



## Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

Universität Greifswald  
International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 3834 420 11 16  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

|               |                            |
|---------------|----------------------------|
| Name, Vorname | Eilers, Elisabeth          |
| E-Mail        | ee164634@uni-greifswald.de |

Liebe Outgoer,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoern bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

### Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
- nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an: [hsa@uni-greifswald.de](mailto:hsa@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an: [erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an: [promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

## Angaben zum Studium/Praktikum

|  |  |
|--|--|
| Studienfächer  | Gymnasiallehramt Deutsch, Englisch, Schwedisch |
| Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs) | Schulpraktikum I im Ausland                    |
| Zielland/ Stadt  | Schweden/ Linköping                            |
| Gastinstitution  | Katedralskolan Linköping                       |
| Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)                | 14.01.2019 - 01.03.2019                        |

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Obwohl im fremdsprachlichen Lehramtsstudium ein Auslandsaufenthalt vorgesehen ist, lernen viele Lehramtsstudenten keinen Unterricht ausserhalb Deutschlands kennen - das Schulpraktikum bietet sich aufgrund der räumlichen Flexibilität und der regulären Dauer von vier Wochen genau dafür an. Ein Schulpraktikum im Ausland erweitert den Horizont in Bezug auf das spätere Berufsfeld, insbesondere was die Methodik und die Herangehensweise an den Unterricht und die SchuelerInnen angeht. Da mein Erasmussemester bereits im Dezember endete, konnte ich zwei Monate ohne Pruefungen dazu nutzen, diese Erfahrungen im Ausland zu sammeln und mich nebenbei mit meiner doch eher exotischen Drittfach Schwedisch auseinander zu setzen. Durch den Aufenthalt erhoffte ich mir, nicht nur meine Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch neue (schulische) Perspektiven zu gewinnen und das schwedische Schulsystem genauer kennen zu lernen.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Die Bewerbung an der Katedralskolan verlief unkompliziert. Aufmerksam geworden bin ich auf die Schule durch die PASCH-Initiative (<https://www.pasch-net.de/de/udi.html>), die Schulen mit dem Sprachangebot Deutsch vorstellt. Die Webseite informiert nicht nur ueber die Schule, sondern erklärt, wie man sich bei welcher zuständigen Person bewerben soll. Die Katedralskolan nahm schnell Kontakt zu mir auf und alle Formalitäten konnten schnell geklärt werden.

Die Unterkunft sollte so frueh wie möglich organisiert werden. Linköping ist auch eine wichtige Universitätsstadt und Zimmer sind deshalb rar und auch sehr teuer. Da fuer das Praktikum reguläre Studentbostäder (Studentenwohnheime) nicht infrage kommen, kann man gut ueber verschiedene Webseiten wie Wimdu oder auch AirBnB Vermieter finden, die bereit sind, einen fuer einige Wochen oder Monate aufzunehmen. Ich habe so bei einer älteren Dame gewohnt, was u.a. den Vorteil hatte, dass ich mit ihr täglich Schwedisch sprechen konnte und nicht ständig in der (Post-)Erasmus-Blase war.

Da Schweden zur EU gehört, sind weder Visum noch eine Krankenversicherung nötig (die EHIC, die reguläre Gesundheitskarte, ist i.d.R. ausreichend). Da das Gesundheitssystem in Schweden jedoch sehr zentral organisiert ist und den meisten Schweden eine Behandlung erwarten können, die einer in Deutschland privaten gleicht, kann es sich insbesondere bei chronischen Erkrankungen und dergleichen anbieten, eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung anzubieten, um zusätzliche Gebuehren abzudecken. Mit dem ADAC und der Hansemerkur hatte ich auch schon in meinem Auslandssemester gute Erfahrungen gemacht.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

In der Katedralskolan war ich hauptsächlich im Institut fuer deutsche Sprache, wobei es kein Problem war, auch in viele andere Unterrichtsfächer hineinzuschnuppern. Bei mir gehörten dazu Englisch (regulär und IB), Schwedisch als Muttersprache, Schwedisch als Fremdsprache, Latein und Människans Språk (Sprachwissenschaft fuer Schueler). Neben Hospitationen durfte ich Texte/Essays sprachlich korrigieren, Unterrichtsblätter gestalten, mit ueberlegen wie eine Klassenarbeit aussehen kann, Sprachpraxis und Nachhilfe anbieten sowie eigenen Unterricht mit und ohne Aufsicht halten. Die Lehrer sind hier m.E.n. sehr neugierig und viele binden einen direkt als Lehrassistent mit in den Unterricht ein.

Die Atmosphäre ist durch die kleinen Lehrerzimmer sehr herzlich, so dass man häufig auch etwas länger blieb, um noch zusammen zu essen oder sich einfach zu unterhalten.

Obwohl selbstverständlich auch recht viel Deutsch und Englisch gesprochen wurde, konnte ich dennoch sehr häufig auch an meinem Schwedisch arbeiten. Die Schweden freuen sich sehr, dass jemand sich fuer ihre Sprache interessiert, und sie helfen gerne dabei, diese zu verbessern. Dadurch konnte ich auch ausserschulisch an Aktivitäten wie Spex (schwedisches Improvisationstheater) teilnehmen.

Die Schule war sehr bemueht, mir den Aufenthalt so zu ermöglichen, dass er problemlos an der Universität Greifswald anerkannt werden sollte. So konnte ich meine Hospitationsstunden erfullen, aber auch meine Beobachtungs- und Befragungsprotokolle anfertigen. Einige Lehrer haben auch Teile ihrer Unterrichtszeit zur Verfuegung gestellt, so dass ich Umfragen fuer das Portfolio der Erziehungswissenschaften oder auch eigene Unterrichtssequenzen in mir fremden Fächern zu halten. Ich wurde viel in Besprechungen eingebunden und alle waren sehr offen, was die Vorteile, aber auch die Nachteile des Schulsystems und des Lehrerberufs angeht.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die Katedralskolan bietet selbst keine Sprachkurse o.ä. an. Wenngleich einige Deutsch und fast alle Englisch sprechen, ist die Arbeitssprache Schwedisch. Mit Englisch und Deutsch wäre man gut zurecht gekommen, aber Kenntnisse des Schwedischen öffnen einem doch meist etwas mehr Tueren. Zudem freuen sich die Schweden sehr darueber. Mittlerweile verstehe ich zwar immer noch nicht alles, was gesagt wird, aber grösstenteils hat sich mein Sprachverständnis stark verbessert, was sicher auch an einem hilfsbereiten Lehrer lag, der mir häufig sprachliches Feedback gegeben und mir dabei geholfen hat, typische Fehler zu vermeiden.

Im Alltag habe ich so viel Schwedisch wie möglich verwendet, zur Not wäre es aber auch sicher immer mit Englisch gegangen. Die Stadt ist insbesondere auch an Erasmusstudenten gewöhnt, die häufig keine Schwedischkenntnisse besitzen.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)**

Der Aufenthalt hat sich fuer mich sehr gelohnt. Ich bin zwar einige Male in kulturelle Fettnäpfchen getreten (Jantelag lässt gruessen), aber das hat mir jedes Mal auch wieder neue Erfahrungen eingebracht und ich konnte dadurch wieder lernen, wie wichtig insbesondere als (angehender) Lehrer der Perspektivwechsel (Schueler - Lehrer), aber auch die Empathie ist. Die Schweden sind zurueckhaltend und ihnen ist es wichtig, nicht unbedingt herauszustechen. Anfangs ist es schwierig, in Kontakt zu kommen, aber das legt sich nach einigen Wochen.

Der Alltag gestaltete sich sehr konträr zu meinem vorherigen Erasmusaufenthalt. Durch das Praktikum war ich meist den ganzen Tag in der Schule, so dass abends nur noch wenig Zeit blieb und die Wochenenden auf Unterrichtsvorbereitung hinausliefen. Aktivitäten der lokalen Erasmusinitiative, die allen offen stehen, verloren somit häufiger an Reiz - was darin mündete, dass ich mehr Schweden kennen lernen konnte. Ich habe das sehr zu schätzen gelernt und gleichzeitig auch einen realistischen Einblick in das spätere Arbeitsleben gewonnen. Trotz der vielen Arbeitszeit sind Freizeitaktivitäten aber nicht verloren gegangen und ich konnte viel von Linköping und auch den Schweden kennenlernen. In den kurzen Sportferien hatte ich sogar Zeit, Oslo zu besuchen und mich dort mit dem Verhältnis von Schweden und Norwegen auseinandersetzen können.

Ich konnte kennenlernen, dass auch das schwedische Schulsystem nicht perfekt ist und die Lehrer hier sich einige Sachen wuenschen, die sie in Deutschland kennengelernt haben. Ich werde entsprechend viel an Wissen mitnehmen, aber auch zu schätzen wissen, was einem als Lehrer in deutschen Schulen zur Verfügung steht.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)**

Das wichtigste in Schweden ist eindeutig die Kreditkarte. Nicht nur ist es kostengünstiger, Einkäufe zu bezahlen, sondern in Schweden stellen viele Cafés und Läden ihr System von Bargeld auf Kartenzahlung um. Auch die App Swish ist sehr beliebt. Läden, die kein Bargeld mehr annehmen, sind häufig mit dem Begriff "kontantfri" gekennzeichnet. Auch müssen viele Dinge online bezahlt werden, wo einem als Nichtskandinavier häufig nur die Kreditkarte bleibt (so werden bspw. Kinotickets nur noch online verkauft). Mit der Kreditkarte einher gehen die Lebenshaltungskosten in Schweden: Sie sind wirklich sehr viel höher als in Deutschland. Von der Miete zu der Busfahrkarte zu den Einkäufen: Alles ist teuer. Man muss einplanen, dass man in Schweden mindestens ein Drittel mehr Geld lässt als man es in Greifswald gewohnt ist. Neben meiner Promos-Förderung habe ich eine Auslandspraktikumsförderung meines Studienwerks erhalten, aber auch das Auslands-Bafög lässt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch fuer Auslandspraktika erhalten. Auf jeden Fall sollte man sich rechtzeitig um genügend finanzielle Mittel kümmern.

Obwohl man in Schweden mit Englisch sehr gut zurecht kommt, lege ich es jedem ans Herz, sich doch näher mit dem Schwedischen zu befassen. Auch wenn man vielleicht nur wenige Phrasen kann, freuen sich die Schweden meist sehr darüber. Zusätzlich ist es leichter, auch mit Schweden (und nicht nur anderen Ausländern) in Kontakt zu kommen, wenn man die Landessprache beherrscht. Das Institut fuer Skandinavistik bietet jedes Wintersemester mehrere A1 Kurse (um im SoSe A2, sowie in beiden Semestern B1/2) an, an denen man teilnehmen kann. So lernt man nicht nur die Sprache, sondern auch schon ein wenig ueber das Land und die Kultur. Auch das FMZ bietet Schwedischkurse an. Man sollte sich jedenfalls nicht darauf verlassen, vor Ort schon irgendwie was aufzuschnappen, wenn man die Sprache ueberhaupt nicht kann, da die Hilfsbereitschaft der Schweden auch das (ausschliessliche) Nutzen der englischen Sprache einschliesst.

In Östergötland sind Sommerferien von Mitte Juni bis Mitte August, sowie Herbst- bzw. Winterferien je eine Woche im Oktober bzw. im Februar/März. Dies sollte man bei seiner Planung (in Hinsicht auch auf die vorlesungsfreie Zeit) beruecksichtigen. Fuer mich hat sich der Anschluss an das Auslandssemester, welches Ende Dezember endete, als sehr sinnvoll erwiesen, da ich so mehr als die vier geforderten Wochen mein Praktikum ableisten und das Land noch näher kennenlernen konnte.

**Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).**

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.